

## Weihnachtsgrüße



Schneidet die einzelnen Teile des Puzzles aus oder kopiert sie und setzt das Puzzle zusammen!

## Süße Luft zum Nachtschisch

### Zutaten

3 Eier,

125 g Zucker,

1 Zitrone,

1/4 l Apfelsaft,

8 g Gelatine,

Salz,

1/2 Päckchen Vanillezucker

Eigelb und Zucker schaumig rüh-

ren, Zitronensaft und etwas geriebene Zitronenschale zugeben, Apfelsaft erhitzen, darin die zuvor in wenig kaltem Wasser eingeweichte Gelatine auflösen und abgekühlt zur Ei-Zucker-  
masse geben. Eiweiß und 1 Prise Salz mit Vanillezucker steif schlagen, unter die Speise rühren, kalt stellen und erstarren lassen.

## Lach mit!

Es ist der Abend vor dem vierten Advent. Paulchen betet wie gewöhnlich sein Abendgebet. Plötzlich ruft er ganz laut:

„Und dann, lieber Gott, mach doch bitte, daß ich zu Weihnachten ein Fahrrad und ein Indianerbuch bekomme!“

„Warum schreist du so?“ fragt die Mutter, „der liebe Gott ist doch nicht schwerhörig.“

„Der liebe Gott nicht“, sagt Simon, „aber der Opa nebenan.“

Klein Christian schreibt auch heuer wieder einen Wunschzettel an den Weihnachtsmann:

„Lieber Weihnachtsmann, schicke die Geschenke heuer bitte direkt an mich und nicht an meine Eltern. Die haben doch glatt das Handy voriges Jahr für sich behalten.“

Es ist kurz vor Weihnachten, Michael geht zu seiner Mutter und sagt:

„Du, Mama, du kannst die Autobahn vom Wunschzettel streichen, ich habe nämlich zufällig eine im Wandschrank gefunden!“

### Lösung des Rätsels von S. 15:

1G, 2E, 3B, 4R, 5A, 6T, 7E, 8N, 9E, 10R, 11F, 12 I, 13S, 14C 15H

= GEBRATENER FISCH

**NZjunior**

Redakteurin:  
Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:  
Budapest, Lendvay u. 22  
H-1062  
Telefon: 302 68 77

E-Mail:  
neueztg@hu.inter.net

NZjunior im Internet bis  
Dezember 2010:  
www.neue-zeitung.hu

**NZjunior 51-52**  
20. Dezember 2013

Ein gesegnetes Weihnachtsfest,  
viele tolle Geschenke,  
erholsame Ferien und  
viel Glück im Neuen Jahr!  
Euer NZjunior

## Robert Reinick: Die Nacht vor dem heiligen Abend

Die Nacht vor dem heiligen Abend,  
da liegen die Kinder im Traum.  
Sie träumen von schönen Sachen  
und von dem Weihnachtsbaum.

Und während sie schlafen und träumen  
wird es am Himmel klar  
und durch den Himmel fliegen  
drei Englein wunderbar.

Sie tragen ein holdes Kindlein,  
das ist der heilige Christ.  
Es ist so fromm und freundlich  
wie keins auf Erden ist.

Und während es über die Dächer  
still durch den Himmel fliegt,  
schaut es in jedes Bettlein,  
wo nur ein Kindlein liegt.

Und freut sich über alle,  
die fromm und freundlich sind,  
denn solche liebt von Herzen  
das himmlische Kind.

Heut schlafen noch die Kinder  
und sehen es nur im Traum,  
doch morgen tanzen und springen  
sie um den Weihnachtsbaum.



## Die Zeit der Heimlichkeiten ist fast vorbei

Nur ein paar Tage bis zu Weihnachten, dann ist es endlich wieder soweit. Die Zeit der Heimlichkeiten ist fast vorbei. Doch bis dahin gibt es noch einiges zu tun. Denn immerhin folgen jetzt nach den langen Vorbereitungen die letzten Handgriffe, damit das schönste Fest im Jahr auch wirklich besinnlich und anheimelnd wird. Schnell noch einmal mit Staubsauger und Staubtuch durch alle Räume. Bald durchströmt aus der Küche der Duft von leckerem Gebäck das ganze Haus. Auf die Zubereitung

warten auch der Fisch für den Heiligen Abend und feiner Gänse- oder Entenbraten oder eben das Essen für das Festmahl. Und obwohl die Geschenke noch in ihren sicheren Verstecken ruhen, fiebern sie schon darauf, in schönes Weihnachtspapier verpackt und mit einem Weihnachtskärtchen versehen zu werden, damit sie dann unter dem Christbaum von den Beschenkten geöffnet und bestaunt werden können.

Auch der Christbaum, der eventuell noch schön grün im

Kalten steht, möchte geschmückt und mit festlicher Beleuchtung versehen werden. Also, schnell noch mal den Baumschmuck vom vorigen Jahr durchsehen, ob auch alles wirklich vorhanden ist.

Ist dann alles fertig, gekocht, gebacken, geschmückt usw., und steht am richtigen Platz, die Familie hat sich ebenfalls um den Baum versammelt, kann er/es kommen, der Weihnachtsmann oder das Christkind. Frohe Weihnachten!

## Weihnachtsspiele, die Spaß machen

Nach dem reichlichen und leckeren Essen, dem Ausprobieren der dafür geeigneten Geschenke, dem Spielen am Computer oder – wenn möglich – Schlitten- und Skifahren tut etwas Abwechslung an den Feiertagen oder in den Weihnachtsferien im Familien- oder Freundeskreis recht gut. Hier einige Spiele:

### Sag's weiter!

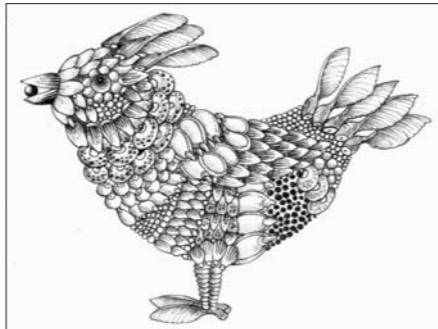


Sicher kennt ihr das Spiel *Stille Post*. Alle Teilnehmer sitzen oder stehen in einer Reihe nebeneinander. Der erste flüstert seinem Nachbarn ein möglichst langes Wort bzw. einen kurzen Satz ins Ohr. Aber bitte wirklich sehr leise flüstern! Der Nachbar gibt den Satz auf die gleiche Art und Weise weiter. So geht es, bis der Letzte in der Reihe den Satz gehört hat und ihn nun laut kundgibt. Ihr werdet euch wundern, was dabei herausgekommen ist. Selbstverständlich dürfen zum Weihnachtsfest nur Wörter oder Sätze in Verbindung mit Weihnachten benutzt werden. Zum Beispiel: *Uns hat der Weihnachtsmann dieses Jahr vergessen, dafür kam aber das Christkind.*

### Klebebilder

Für die Klebebilder braucht ihr verschiedene Kerne, Samen und Hülsenfrüchte. Des Weiteren benötigt ihr Pappe, Klebstoff, Farben, Lack, Bleistift und Pinsel.

Bemalt zuerst die Pappe mit einer Farbe, die euch für den Hintergrund eures Bildes am besten gefällt. Ist die Farbe getrocknet, malt ihr mit Bleistift das Motiv auf die Pappe. Motive können jetzt zur Weihnachts- und Winterzeit Sterne, Schneemänner, ein Weihnachts- oder Tannenbaum usw. sein. Selbstverständlich muß es nicht nur ein Gegenstand sein, sondern kann es auch ein richtiges Bild werden.



Streicht die betreffenden Stellen mit Klebstoff und drückt die Kerne oder Hülsenfrüchte fest darauf. Wenn das Bild fertig und getrocknet ist, sprüht ihr es mit farblosem Lack ein. Wer sein Bild an die Wand hängen möchte, kann es in einen Bilderahmen tun oder einen Aufhänger anbringen.

### Ratespiele

#### Auf die Nase kommt es an

Ein schönes Ratespiel, bei dem es auf eure Nase ankommt. Weihnachtliche Düfte werden in ein Gefäß (Tasse, Glas, Teller) getan, es können aber auch Weihnachtsplätzchen, Lebkuchen, Schokolade, Tannenzweige, Mandarinen oder Gewürze sein. Nun werden einem Mitspieler die Augen verbunden und ihm das Gefäß unter die Nase gehalten. Er riecht daran und wenn er es richtig errät, bekommt er einen Punkt. Errät er es jedoch nicht, gibt es einen Minuspunkt.

Eine Variante von diesem Spiel ist, wenn ihr mehrere Gefäße auf einmal benutzt und auf immer zwei die gleichen Düfte verteilt. Jetzt heißt es, die je zwei Gefäße mit den gleichen Düften zu finden.

#### Tast- und Geschmackssinn gefragt

Auch hier wird mit verbundenen Augen gespielt. Dem zur Zeit „Blinden“ gibt man nacheinander verschiedene mit Weihnachten verbundene Dinge in die Hand, die er durch Tasten erraten muß. Das können sein: Weihnachtskerze, Weihnachtskugel, Tannenzweig, aber auch Schokoladenweihnachtsmann, Mandarine, Apfel oder Kerzenständer. Doch aufgepaßt: Abschließend muß der Betreffende genau in der gleichen Reihenfolge die Dinge, wie er sie in die Hand genommen hat, aufzählen.



## Wunschzettel

Weihnachtsmann, sei so gut, stecke ein die große Rut' . Kommst von draußen aus dem Wald, da ist es finster und auch kalt. Drum laß dich ruhig bei uns nieder. Doch Weihnachtsmann bedenke, ich möchte auch Geschenke! ein Stofftier, das süß ist; eine Schmuckschachtel mit einer Ballerina; ein Malbuch mit Prinzessinnen, Ich wünsche dir eine gute Reise! Deine Anna  
(Anna Zlota, 2a Budapest)



## Die Liebe ist das wichtigste Geschenk

Am Heiligen Abend ist der Brauch, daß die Leute einander beschenken. Das ist ein schöner Brauch, aber einige Leute mißverstehen das. Sie glauben, das Geschenk muß teuer und figurativ sein. Deshalb kaufen sie ihren Kindern, Freunden, Verwandten usw. moderne Spielzeuge, glitzernde Schmuckwaren, teure elektronische Geräte. Sie sind der Meinung, daß sie damit ihren Freunden und Angehörigen eine große Freude bereiten. Vielleicht freuen sie sich auch wirklich darüber, aber trotzdem bekamen sie kein echtes, richtiges Geschenk. Denn das ist die Liebe!

Die Liebe ist das wichtigste 'Geschenk'. Die Liebe ist eine lebenswichtige Sache. Im Leben jedes Menschen spielt die Liebe die größte Rolle. Wir können lieben und geliebt werden. Wir können unsere Eltern und Geschwister, sogar unsere Lieblingstiere lieben, aber das ist ein anderes Gefühl als verliebt zu sein. Die Leute brauchen diese Empfindung, diesen Widerhall.

Gott sei Dank, ich bekam und gebe das, aber ich habe ein Mangelgefühl. Nein, mein Vati und meine Mutti lieben mich, ich habe drei Geschwister, sie lieben mich auch, aber ich möchte nicht nur solche Liebe bekommen und geben. Ich möchte... ich will solche Liebe fühlen, wie... wie meine Eltern. Zum Beispiel. Sie lieben einander seit 15 Jahren. 15 Jahre vergingen, aber sie lieben einander immer noch. Es gibt Ehepaare, die fast ihr ganzes Leben miteinander glücklich verbringen. In dieser schnell dahin rasenden Welt ist es sehr schwer, bei einer Person auszuharren. Jeder braucht einen seelischen Partner, mit dem er jederzeit seine Probleme und Freuden teilen kann.

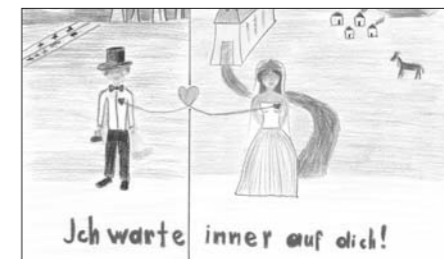
Das klappt bei meinen Eltern und ich möchte, daß es mir auch gelingt. Wenn man in jemanden verliebt ist, geht alles viel schneller und besser, und man sieht die Welt mit anderen Augen. Ich spüre, daß ich wichtig für ihn

bin. Ich kann mich immer auf ihn verlassen. Es gibt kein stärkeres Gefühl, als die Kraft der Liebe.

Ja, ich weiß ich bin erst 14 Jahre alt und habe noch viel Zeit. „Das Leben steht vor mir.“ Deswegen ungeachtet ist mein Wunsch – nicht nur Weihnachtswunsch – außer daß meine Lieben noch viele, gesunde Jahre lang leben, daß ich einen Geliebten finde. Im Laufe der Jahre können sich meine Meinungen ändern, aber der Begriff der Liebe ändert sich für mich nie.

*Liebe ist die stärkste Macht der Welt, und doch ist sie die demütigste, die man sich vorstellen kann. (Mahatma Gandhi)*

Zorka Keszthelyi, Jula



## Bräuche und Orakel in der Silvesternacht

Die Bezeichnung Silvester für den letzten Tag des Jahres geht auf den gleichnamigen, heilig gesprochenen Papst zurück, der am 31. Dezember 355 in Rom starb. Mit dem 31. Dezember sind auch viele Sitten und Bräuche verbunden, die Glück bringen sollen. So werden Glücksbringer verschenkt oder Orakel befragt, was das kommende Jahr bringen wird. Schon die alten Römer feierten lautstarke Gelage zum Jahreswechsel. Auch die Germanen waren der Meinung, mit viel Lärm und Gepolter die bösen Geister und Dämonen vertreiben zu können. So gehörte das Krachmachen zu den ältesten Bräuchen in der Silvesternacht.

In vielen ländlichen Bereichen der Alpenregion ist das „Räuchern“, das Begehen der Wohn- und Arbeitsräume und Stallungen mit gesegnetem Weihrauch üblich, um die Dämonen zu vertreiben. Anderswo sollte in der Silvesternacht – um Unglück zu vermeiden – keine nasse Wäsche aufgehängt werden.

Einen abergläubischen Hintergrund gibt es auch bei Essen und Trinken. In manchen Gegenden soll man unbedingt Linsensuppe oder -salat essen, damit das Geld nicht ausgeht. Anderswo bevorzugt man Sauerkraut, doch auch Silvesterkarpfen oder Heringssalat sind weitverbreitet.

Natürlich möchte so mancher auch wissen, was die Zukunft

bringt und befragt Orakel. Eine neuere Variante ist das Gummibärchen-Orakel. Dabei werden mit geschlossenen Augen Gummibärchen aus der Packung gezogen. Jede der fünf Farben hat eine Bedeutung. Rot steht für die Liebe, Gelb für Reichtum usw. Wer sich hingegen fürs Wetter im neuen Jahr interessiert, befragt am besten das Zwiebel-Orakel. Dabei wird in zwölf Zwiebelschalen, die stellvertretend für die einzelnen Monate stehen, Salz gestreut. Aufschluß über das Wetter gibt, ob das Salz in der Schale trocken wird oder naß bleibt.

Heute gehören ausgelassene Feiern und vielerorts Feuerwerke zum Silvesterbild.



### Joachim Ringelnatz Silvester

Daß bald das neue Jahr beginnt,  
spür ich nicht im geringsten.  
Ich merke nur: Die Zeit verrinnt  
genauso wie zu Pfingsten.

Die Zeit verrinnt.  
Die Spinne spinnt in heimlichen Geweben.  
Wenn heute nacht ein Jahr beginnt,  
beginnt ein neues Leben.

### Glückwünsche zum Neuen Jahr

Zu eurem Leben wünsch ich  
euch  
in eurem Haus Zufriedenheit,  
Glück und Gesundheit schenket  
Gott,  
beschützt euch aus aller Not,  
Herr Jesus Christ, der große  
Held  
Beschützt euer Hab und Gut  
vor Feuerschreck und  
Wasserflut;  
Doch vergesst auch die Armen  
nicht,  
teilt ihn einige Gaben mit,  
viel werdet ihr bei Gott bestehn,  
wann ihr werdet ins  
Himmelreich gehen.  
Wünsch a glückliches neues  
Jahr  
Besser wies öidi war.

Jena/Budajenő

Ich wünsch enk a glückseligs  
Johr,  
Herrn und Frau a naichs Johr,  
in da Mitt drin a guidanbi  
Stonga,  
daß ma ko die Brotwiascht  
fonga  
(Kirwa/Máriaalom)

## Gebet an den heiligen Christ

Gottlob Siegert, Ernst Moritz Arndt



2. Du Licht, vom lieben Gott gesandt  
in unser dunkles Erdenland,  
du Himmelskind und Himmelschein,  
damit wir sollen himmlisch sein.

3. Du lieber, heil'ger frommer Christ!  
Weil heute dein Geburtstag ist,  
drum ist auf Erden weit und breit  
bei allen Kindern frohe Zeit.

4 O segne mich! Ich bin noch klein,  
und mache mir das Herze rein!  
O bade mir die Seele hell  
In deinem reichen Himmelsquell.



\* \* \* \* \*

## Eduard Mörike: Die heilige Nacht

Gesegnet sei die Heilige Nacht,  
Die uns das Licht der Welt gebracht! –

Wohl unterm lieben Himmelszelt  
Die Hirten lagen auf dem Feld.

Ein Engel Gottes, licht und klar,  
Mit seinem Gruß tritt auf sie dar.

Vor Angst sie decken ihr Angesicht,  
Da spricht der Engel: „Fürchtet euch nicht!

Ich verkünd' euch große Freud:  
Der Heiland ist euch geboren heut.“

Da gehn die Hirten hin in Eil,  
Zu schaun mit Augen das ewig Heil;

Zu singen dem süßen Gast Willkomm,  
Zu bringen ihm ein Lämmlein fromm. –

Bald kommen auch gezogen fern  
Die Heil'gen Drei König' mit ihrem Stern.

Sie knien vor dem Kindlein hold,  
Schenken ihm Myrrhen, Weihrauch, Gold.

Vom Himmel hoch der Engel Heer  
Frohlocket: „Gott in der Höh sei Ehr!“



## Der Christbaum – das bekannteste Weihnachtssymbol

Mit dem Weihnachtsfest haben sich im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Bräuche entwickelt und weltweit verbreitet. Dazu gehört auch der festlich geschmückte *Weihnachtsbaum* im Wohnzimmer, das wohl beliebteste Weihnachtssymbol, in vielen Kulturen und Religionen das Zeichen für das Leben.

Seinen Ursprung hat der Weihnachtsbaum in den *mittelalterlichen Paradiesspielen*, die jährlich vor dem Krippenspiel aufgeführt wurden. Das Aufstellen von Weihnachts- oder Christbäumen außerhalb der Kirche setzte im Laufe des 16. Jahrhunderts zuerst in protestantischen Regionen ein. Doch allmählich eroberte der immergrüne Baum auch die Wohnräume adliger Familien. Der erste beleuchtete Weihnachtsbaum soll 1611 im Schloß der Herzogin *Dorothea Sybille* von Schlesien gestanden haben.

Lange Zeit hindurch war der Baum ein evangelischer Brauch und hielt erst im 19. Jahrhundert Einzug in katholische Familien.

Der einzige *Baum-schmuck* in der Anfangszeit waren Äpfel. Später kamen dann Nüsse und Süßigkeiten hinzu. Doch bereits im 17. Jahrhundert leuchteten erstmals auch Kerzen auf dem Baum. Die beliebteste Farbe des Christbaumschmucks war rot. Christbaumkugeln aus Glas lösten dann in der Biedermeierzeit die echten Äpfel ab. Heute ist der Weihnachtsbaumschmuck – gleich ob gekauft oder selbst gebastelt – recht vielseitig und abwechslungsreich.

### Weihnatskrippen und –pyramiden

Der *Heilige Franz von Assisi* gilt als Erfinder der Weihnachtskrippen. In der Weihnachtsnacht des Jahres 1223 hielt er in einer Höhle bei Greccio mit lebenden Tieren eine Krippenfeier ab, zu der die Menschen der Umgebung pilgerten, um dort die Frohe Botschaft der Geburt des Heilands zu vernennen.

Etwa 500 Jahre später, im 18. Jahrhundert, gab es die erste *Krippe* in Rom, die heute noch in der Kapelle von Sankt Maria Maggiore zu sehen ist. Die *Weihnatskrippe* ist übrigens in den südosteuropa-

päischen katholischen Ländern das wichtigste Weihnachtssymbol.

*Weihnatspyramiden* sind Lichtergestelle, die als vorweihnachtliche Raumdekoration und zum Schmuck von Plätzen im Freien verwendet werden.

Die karussellartig aufgebauten Gestelle werden sowohl mit christlichen Motiven (z. B. Engelfiguren und Christi Geburt) als auch mit weltlichen Motiven (z. B. Bergleute und Waldmotive) angefertigt und werden traditionell mit Hilfe der aufsteigenden Wärme von den Kerzen angetrieben, die ein Flügelrad und den damit über einen Stab verbundenen Teller in Bewegung setzt. Die Entstehung der Weihnatspyramide geht bis ins Mittelalter zurück. In dieser Zeit war es in Süd- und Westeuropa üblich, in der Wohnung immergrüne Zweige (z. B. Buchsbaum) aufzuhängen, um Unheil in der dunklen Zeit abzuwenden. In Nord- und Osteuropa versuchte man dies mit Hilfe der Kraft des Lichtes.

Die Weihnatspyramide vereinte beide Bräuche und wurde vor allem im Erzgebirge zu einem Symbol für das Weihnachtsfest. Weihnatspyramiden werden in unterschiedlichen Formen und Ausführungen, zumeist durch Schnitzen,

Drehseln und Laubsägearbeit hergestellt. Zum Teil sind sie kunstvoll verziert und haben die Form eines Hauses mit Spitzdach, an dessen oberen Ende die Drehflügel herausragen. Andere sind als *Etagenpyramiden* mit mehreren Stockwerken für verschiedene Figuren konstruiert, für deren Betrieb entsprechend mehr Kerzen nötig sind.

*Tischpyramiden* haben zumeist einen Teller und können vom üblichen Aufbau abweichen.



von den Menschen nun wieder zurechtgerückt sah. Fast vergaß er, warum er eigentlich auf die Erde herabgestiegen war. Der Glockenschlag der kleinen Kapelle brachte ihn wieder in die Wirklichkeit zurück, und schnell eilte er hinaus in die kalte Winternacht, um weiter nach dem Himmelschlüssel zu suchen.

Schwer atmend stapfte er einen steilen Waldweg hinauf, da – leuchtete da nicht etwas hinter dem Heuschobber? Ja, doch, ein heller Schein – es war sein Schlüssel, der Himmelschlüssel! Liebevoll drückte ihn Petrus an sich und versenkte ihn dann sorgfältig in seiner Kuttentasche und eilte aus dem Tal hinaus. Fast wäre er an einen Holzstamm gestoßen, der plötzlich in der Dunkelheit vor ihm auftauchte. Aber war das nicht die Himmelsleiter, wie kam die denn hierher? Er hatte doch nicht einmal wieder die kleine Stadt erreicht. Er stieg die lange Leiter hinauf und ganz oben vor dem großen, leuchtenden Himmelsportal fand er ein lachendes Christkind, das schon seit einiger Zeit von der Erde zurückgekehrt war. Durch den kleinen Wachengel hatte es das Mißgeschick erfahren. Es hatte mit dem Fernrohr die Erde nach dem leuchtenden Himmelschlüssel abgesucht und ihn auch bald entdeckt. Als das Christkind merkte, daß die Leiter ganz schräg stand und in großer Entfernung von dem Tal hinunterführte, rückte es mit Hilfe des kleinen Engels die Leiter zurecht. Die Himmelschöre stimmten gerade ihr jubelndes Halleluja an, als sich das Christkind, der Heilige Petrus und der kleine Engel auf ihre rotsamtenen Stühle setzten.

## Theodor Storm Von drauß', vom Walde komm ich her



Von drauß' vom Walde komm ich her;  
ich muß euch sagen,  
es weihnachtet sehr!  
Allüberall auf den Tannenspitzen  
sah ich goldne Lichtlein blitzen  
und droben aus dem Himmelstor  
sah mit großen Augen das Christkind hervor.  
Und wie ich so strolcht durch die finstern Tann,  
da rief's mich mit heller Stimme an:

„Knecht Ruprecht“, rief es, „alter Gesell,  
hebe die Beine und spute dich schnell!  
Die Kerzen fangen zu brennen an,  
das Himmelstor ist aufgetan,  
alt und jung sollen nun  
von der Jagd des Lebens einmal ruhn,  
und morgen flieg' ich hinab zu Erden;  
denn es soll wieder Weihnachten werden!“

Ich sprach: „O, lieber Herre Christ,  
meine Reise fast zu Ende ist,  
ich soll nur noch in diese Stadt,  
wo's eitel gute Kinder hat.“  
„Hast denn das Säcklein auch bei dir?“  
Ich sprach: „Das Säcklein, das ist hier;  
denn Äpfel, Nuß und Mandelkern  
essen fromme Kinder gern.“  
„Hast denn die Rute auch bei dir?“  
Ich sprach: „Die Rute, die ist hier;  
doch für die Kinder nur, die schlechten,  
die trifft sie auf den Teil, den rechten!“  
Christkindlein sprach: „So ist es recht;  
so geh mit Gott, mein treuer Knecht!“

Von drauß', vom Walde komm' ich her;  
ich muß euch sagen, es weihnachtet sehr!  
Nun sprecht, wie ich's hierinnen find'!  
Sind's gute Kind', sind's böse Kind'?

## Achim von Arnim: Die zwei Hirten in der Christnacht

Als das Christkindlein geboren war, saßen die zwei Hirten, Damon und Halton, nachts bei ihrer Herde, und erzählten sich einander, was sie dem Christkindlein für Geschenke machen wollten, es war bei einem Bache, unter einem Palmbaum, ihre Schafe lagen um sie her und schliefen, es war auf einer weiten, weiten Wiese, oben auf einem Berge, der Mond war ganz groß, und rechts waren am Himmel eine Menge kleine Wolken, wie Schäfchen so weiß, und der Mond war wie der Schäfer dazu; auf der linken Seite aber stand am Himmel der Morgenstern, ganz hell wie ein Kristall, der stand über dem Stall, worin das Jesuskindlein lag, die Hirten aber saßen unter dem Palmbaum am Bach, der rauschte ganz leis, da haben sie so gesungen:

### Halton

Ich will dem Kindlein schenken  
Ein silberweißes Lamm,  
So viel ich mich bedenke,  
Kein schöner's ich bekam;  
Es hat zur linken Seite  
Wie Blut so rot ein Fleck,  
Weiß nicht, was der bedeutet,  
Und was dahinter steckt.



### Damon

Und ich schenk diesem Kinde  
Ein Kälbchen zart und klein,  
Mit rothen Bändern binde  
Ich ihm die Füßlein sein;  
Und so will ich es tragen  
Gar schön auf meinem Hals,  
Das Kindlein wird da sagen:  
Ach Mutter, mir gefällt's.

### Halton

Und ich will ihm noch schenken  
Ein junges Böcklein schön,  
Es treibt wohl tausend Schwänke,  
Und bleibt nicht lange stehn;  
Es klettert, stützt und springet,  
Und bleibt an keiner Stell,  
An seinem Halse klinget  
Ein goldnes Glöcklein hell.



### Damon

Und ich will ihm noch schenken  
Ein rotes Hirschkalblein,



Sein Füßlein und Gelenke  
Sind gar so zart und fein;  
Da mirs auf grüner Straßen  
Im Wald entgegen kam,  
Ließ sichs ganz gerne fassen,  
Ging mit und wurde zahm.



### Halton

Und ich will ihm noch schenken  
Ein schönes Eichhörnelein,  
Kann schnell herum sich schwenken,  
Ein hurtig Meisterlein;  
Das Christkindlein wird lachen,  
Wenn es die Nüßlein packt,  
Und schnell sie tut aufkrachen,  
Trick track wohl nach dem Takt.

### Damon

Und ich will ihm noch schenken  
Ein weißes Häselein,  
Es ist voll tausend Ränken,  
Will stets bei Menschen sein;  
Es wird beim Kripplein spielen,  
Und trommeln eigentlich,  
Die Schläge nieder zielen  
Mit Füßen meisterlich.



### Halton

Und ich will ihm noch schenken  
Ein wachsam Hündelein,  
So klug, man solls kaum denken,  
Es tanzet ganz allein;  
Es kann auch apportieren,  
Und stehen auf der Wacht,  
Sucht, was man tut verlieren,  
Was gilt's, das Kindlein lacht.



### Damon

Und ich will ihm noch schenken  
Ein mausig Kätzlein,  
Ihm darf kein Härlein kränken  
Halton, dein Hündelein.  
Es läßt sich auch nicht beißen,  
Gar schnell sich widersetzt,  
Tut bürsen sich und spreißern,  
Bleibt immer unverletzt.



### Halton

Und ich will ihm noch schenken  
Ein Stückchen Einerlei,  
Mein, jetzo wirst du denken,  
Was dieses doch wohl sei?  
Zu deinem Kätzlein eben  
Will ich ihm noch dabei  
Ein pelzern Mausfall geben,  
So hats der Kätzlein zwei.

### Damon

Und ich will ihm noch schenken  
Ein muntres Täubelein,  
Das läuft auf Tisch und Bänken  
Mit seinem Schwesterlein;  
Ein Ringlein ihnen beiden  
Bezirkelt Hals und Brust,  
Aus Pflaum und Feder-Seiden,  
Recht farbig nach der Lust.



### Halton

Und ich will ihm noch schenken  
Zwo Turteltauben keusch,  
Die spreiten, heben, senken  
Die Flügel ohn Geräusch;  
Ihr Stimmlein, wie man spüret,  
Sind lauter Seufzerlein,  
Gott weiß, welch Leid sie rühret,  
In ihrem Herzelein.

### Damon.

Und ich will ihm noch schenken  
Einen großen bunten Hahn,  
Der Haupt und Hals tut schwenken,  
Gleich einem edlen Schwan;  
Mit Sporn und Busch er gehet,  
Stolz als ein Rittersmann,  
Und Morgens fleißig krähet  
Der bunte Wettermann.



### Halton

Und ich will ihm noch schenken  
Ein Fink und Nachtigall,  
Die Kopf und Ohren lenken,  
Nach meiner Flöte Schall;  
Spiel ich die Schäferlieder,  
So kommen sie herbei,  
Und pfeifen sie mir wieder  
In ihrer Melodei.

### Damon

Und ich will ihm noch schenken  
Ein weißes Körbelein,  
An Balken soll mans hängen,  
Voll kleiner Vögelein;  
Ich selber hab's geschnitzet  
In siebenthalben Tag,  
Ist neu und unbeschmitzet,  
Nicht gnug man's loben mag.

### Halton

Und ich will ihm noch schenken  
Ein schönen Hirtenstab,  
Mit Farben ihn besprengen,  
Wie es noch keinen gab;  
Die Kunst hab ich gelernet,  
Wie man es machen soll,  
Daß ganz er wird gesternet,  
Und bunter Flecken voll.

### Damon

Und ich will ihm noch schenken  
Viel schöne Sachen mehr,  
Ja schenken und noch schenken  
Je mehr und je noch mehr;  
Auch Äpfel, Birn und Nüsse,  
Milch, Honig, Butter, Käß,  
Ach, wenn ich doch könnt wissen,  
Was es recht gerne aß.

### Halton

Wohl dann, so laßt uns reisen  
Zum schönen Kindelein,  
Und unsre Gaben preisen,  
Und unsre Gaben preisen,  
Dem kleinen Schäferlein;  
Ihm alles auf soll heben  
Die Mutter mit Bescheid,  
Daß es ihm wird gegeben  
Hernach zu seiner Zeit.

Aus: Des Knaben Wunderhorn

Petrus war gerade aus seiner Himmelspforte herausgetreten und betrachtete mit zufriedenen Augen seinen frisch geputzten Himmelsschlüssel. Ein kleiner Engel hatte ihn eben abgeliefert und stand nun da und guckte, wie der Heilige Petrus versuchte, den Schlüssel für das himmlische Hauptportal in das große Schlüsselbund zu zwingen. So sehr er auch drückte und stemmte, es wollte ihm nicht gelingen und als ihm der kleine Engel dabei helfen wollte, sprang ihm plötzlich der Schlüssel aus der Hand und flog in hohem Bogen durch die Wolken hinab auf die Erde.

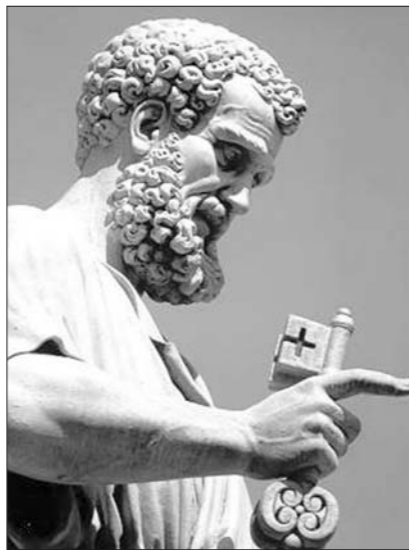
Petrus erstarrte vor Schreck und auch der kleine Engel blickte fassungslos hinterher. Der Schlüssel war fort und ausgerechnet heute, wo das Christkind gegen Mitternacht von der Kinderbescherung auf der Erde zurückerwartet wurde. Wenn es dann vor dem verschlossenen Portal stand und die heilige Christmette versäumte? Was war jetzt zu tun?

Mit seinem Fernrohr versuchte er den Platz zu finden, wo der Schlüssel auf die Erde niedergefallen war. Dann lief er nach der Himmelsleiter, lehnte sie an den Pfeiler des Himmelstores und stieg, so schnell es seine Kutte zuließ, hinab. Den kleinen Engel ließ er als Wache zurück. Endlich war er auf der Erde.

Eine weite, schneebedeckte Ebene umgab ihn, Pappeln, ein großer Fluß, Weidengebüsch und ein großer, einsamer Bauernhof lagen vor ihm in der leicht nebligen Luft. Aber von Bergen keine Spur! Dabei hatte er doch genau durch's Himmelsfernrohr erkennen können, daß der Schlüs-

sel in ein tiefes Tal gefallen war. Verflixt, er mußte in der Eile die Leiter vollkommen falsch aufgestellt haben. Recht niedergeschlagen machte er sich auf den Weg. Von weitem sah er Türme und immer mehr Häuser am Horizont auftauchen, die Straße wurde belebter und die Menschen zahlreicher.

## Der verlorene Himmelsschlüssel



Er hatte eine kleine Stadt erreicht. Die Menschen eilten von Geschäft zu Geschäft, manche kauften im letzten Moment auch noch einen Weihnachtsbaum. Niemand achtete auf den Heiligen Petrus, der verständnislos und enttäuscht auf dieses Gedränge starrte. So begingen die Menschen den Weihnachtstag? In einer solchen Hetze? Doch Petrus mußte weiter. Schließlich galt es, den großen Himmelsschlüssel

wiederzufinden. Er verließ eilends die Stadt.

Vor ihm lagen wieder unendlich weite, freie Felder, unterbrochen von ein paar großen Bäumen, Gebüsch und einsamen Höfen. Doch da – ganz hinten am Horizont – zeichnete sich dort nicht eine Gebirgskette ab oder waren es nur tiefliegende Wolken? Daß er auch seine Brille im Himmel vergessen hatte! Er schlug sofort diese Richtung ein. Seine Würde erlaubte ihm keine allzu große Hast, so kam er nur langsam auf der öden, schneebedeckten Landstraße vorwärts. Schon wurde es Abend und bis Mitternacht mußte er wieder mit dem Schlüssel im Himmel sein.

Beim Näherkommen stellte sich heraus, daß er wirklich ein Gebirge erreicht hatte, was dem Heiligen Petrus einen Erleichterungsseufzer entlockte. Nun mußte ihn ein guter Stern nur noch die richtige Stelle finden lassen. Bald gelangte er in ein Tal, aber so eng und schmal und klein, wie er es oben, vom Himmel her gesehen hatte, war das Tal nicht. Den armen Petrus überkam große Verzweiflung und Mutlosigkeit. Wenn er wenigstens sein Fernrohr bei sich gehabt hätte, aber so verbargen die dichten Wälder den leuchtenden Schein des Himmelsschlüssels und Petrus konnte zwischen den hohen, dunklen Tannen sich nicht einmal nach dem hellen Licht der Sterne richten.

Da tönte Gesang an sein Ohr, „Es ist ein Ros' entsprungen“. Von den feierlichen Klängen angezogen, gelangte der Heilige Petrus zu einer kleinen Kapelle, deren Fenster in goldenem Licht strahlten. Er trat ein, Wärme und Kerzenschimmer strömten ihm entgegen. Alt und jung, groß und klein, die ganze Berggemeinde hatte sich zur Andacht in der Kapelle zusammengefunden, vor jedem brannte eine Kerze. Diese innige, weihnachtliche Andacht, die ergreifende Einfachheit bewegte den Heiligen Petrus, der sein Bild

Heinrich Hoffmann

## Wenn die Kinder artig sind

Wenn die Kinder artig sind, kommt zu ihnen das Christkind.

Wenn sie ihre Suppe essen

Und das Brot auch nicht vergessen, wenn sie, ohne Lärm zu machen,

still sind bei den Siebensachen, beim Spaziergehen auf den Gassen von Mama sich führen lassen, bringt es ihnen Guts genug und ein schönes Bilderbuch.

## Weihnachten auf anderen Kontinenten

Wie Weihnachten hier in Ungarn oder in den Nachbarländern bzw. anderen europäischen Ländern gefeiert wird, wissen sicher die meisten von euch. Doch wie begehen die Menschen auf anderen Kontinenten dieses Fest?

### Pazifik-Raum



Schnee zu Weihnachten ist in **Australien** nur eine Illusion, denn die Australier begehen das Fest bei etwa 40 °C im Schatten. Zum Festessen gibt es die traditionelle *Weihnachtsgans*, zum Nachtschlafen kommen einheimische Spezialitäten, z.B. die *Baiser-Torte Pavlova* mit viel Vanilleeis und tropischen Früchten auf den Tisch. Selbstverständlich gehört zum Fest auch ein Weihnachtsbaum, viele entscheiden sich allerdings für einen kunterbunt geschmückten Kunstbaum. Die Geschenke bringt der Weihnachtsmann am 25. Dezember, der vom Meer auf dem Surfboard, bekleidet mit einer roten Badehose angebraust kommt. Der hohen Temperaturen wegen lassen sich viele Australier im Park oder am Strand zu Picknicks nieder und feiern dort ausgelassen die Weihnachtstage.

Hochsommerliche Temperaturen herrschen auch in **Neuseeland**. Anstelle eines Tannenbaums bevorzugen die Neu-

seeländer einen *Pohutukawa-Baum*, der im Dezember große rote Blüten trägt. Gegessen werden heimische Spezialitäten. Einen besonderen Brauch haben die Ureinwohner, die Maoris. Sie graben ein Erdloch, füllen es mit heißen Steinen, darauf kommen Fleisch und Gemüse, bevor das Loch erneut abgedeckt wird. Bis zum Abend ist das Essen gegart, dann wird bis tief in die Nacht gegessen, getrunken und gesungen.

### Afrika



In **Kenia** ist Weihnachten das *Fest der Kinder*, die das ganze Haus putzen und schmücken und dann das Festmahl für den 25. Dezember vorbereiten. Für das Fest wird eine Ziege geschlachtet. Nach dem Essen gehen alle von Haus zu Haus und verteilen Geschenke und wünschen frohe Feiertage.

In **Ägypten** feiern die Menschen das Weihnachtsfest am 7. Januar, nachdem sie vorher 43 Tage kein Fleisch essen durften. Zum Weihnachtsmahl gehören *traditionelle Speisen* wie z. B. das *Fischgericht Bouri*. Um das



Christkind gebührend zu empfangen, ziehen alle neue Kleider an.

### Asien



In **Indien** ist Weihnachten ein Feiertag, und zwar feiern die Inder am 24. Dezember den großen Tag, genannt „*bada din*“. Viele Christen gehen in die Kirche, zu Hause wird dann getanzt und gesungen und die Häuser werden mit den schillernden Farben Indiens geschmückt. Tannenbäume sind unbekannt, dafür nimmt man *Mangobäume* oder *Bananenpalmen*. Als Zeichen des Respekts erhält das Familienoberhaupt eine Zitrone, die Glück für das nächste Jahr bringen soll.

In **Korea** ist Weihnachten ein offizieller Feiertag. Viele Asiaten kennen übrigens die weihnachtlichen Traditionen aus westlichen Filmen, die sie immer mehr nachahmen. Hauptsächlich in Japan und China sieht man inzwischen vor allem künstliche Tannenbäume, geschmückt mit Lichterketten und Lametta. Auch das Schenken spielt eine immer größere Rolle.

Weihnachten beginnt auf den **Philippinen** schon am 16. Dezember. Nach dem Besuch der Kirche am 24. Dezember beginnt das große Essen und Trinken, das auch am nächsten Tag fortgesetzt wird. Es gibt unbedingt *Käsebällchen* und *Schinken*.

## Volkskundewettbewerb in Tarian Abwechslungsreich und voller Phantasie



Ein Jahr ist wieder vergangen. Die deutsche Arbeitsgemeinschaft der Tarianer Grundschule veranstaltete schon das neunte Mal für die Nationalitätenschulen im Komitat Komorn-Gran ihren Volkskundewettbewerb. Sechs Gruppen haben unsere Einladung angenommen, die aus Tscholnok, Schemling, Kättschke, Obergalla, Totis und aus Tarian gekommen sind.

Diesmal konnten sie eine Szene in fünf Minuten im Thema Familien- oder Kirchenfeste vortragen, die sie schon zu Hause einstudiert haben. Es gab sehr phantasievolle Aufführungen. Manche haben einen vertrauten Weihnachtsabend, andere ein Kirchweihfest in ihrem Dorf oder einen Hochzeitstag dargestellt. Alle haben die Volkstracht

ihrer Gemeinde angezogen und haben sie den anderen Gruppen und der Jury vorstellen müssen.

Die Geschichte der Ungarndeutschen war auch kein unbekanntes Thema für die Teilnehmer. Außerdem mußten sie noch über das Wappen der Ungarndeutschen, über Kirchenfeste durch das Jahr und über Werkzeuge im

Alltagsleben berichten.

Einige Siebtkläbber aus unserer Schule haben die Anwesenden mit einer lustigen Geschichte über das Schweinschlachten überrascht.



Die Veranstaltung verlief in deutscher Sprache, aber viele Schüler haben die Mundart ihrer Ahnen auch nicht vergessen.

Maria Erb, Universitätsdozentin an der ELTE, Vorsitzende der dreiköpfigen Jury am Volkskundewettbewerb, war mit den Leistungen der Schüler sehr zufrieden.

Hoffentlich haben sich alle Teilnehmer wohlgefühlt, denn wir versuchen immer, die Aufgaben spielerisch und abwechslungsreich zu gestalten. Wir gratulieren noch einmal zu folgenden Ergebnissen.

1. Platz Gruppe aus Tarian
2. Platz Gruppe aus Tata/Totis
3. Platz Gruppe aus Schemling

Wir bedanken uns recht herzlich auch bei den Deutschlehrern, die ihre Schüler auf diesen Wettbewerb vorbereitet haben. Unterstützt wurden wir von EMET, von der Deutschen Minderheitenselbstverwaltung des Komitats Komorn-Gran und von der örtlichen Minderheitenselbstverwaltung Tarian. Danke schön!

Maria Riesing

## Stichwörter mit Schnee... und Eis...

Eine **Schneefräse**, auch **Schneescheuder** genannt, ist ein Gerät, das sowohl im Schienenverkehr als auch im Straßenverkehr (meist auf Gebirgsstraßen) eingesetzt wird, mit dem man große Mengen Schnee und Eis räumen kann.

**Schnee-Erzeuger** werden in Wintersportgebieten eingesetzt, wenn durch zu geringen Schneefall bzw. durch Tauwetter die Schneesicherheit nicht gewährt ist und damit zur Ausübung von sportlichen Aktivitäten wie Skifahren, Snowboarden usw. nicht ausreicht. Dies kann besonders bei Talabfahrten der Fall sein.



Der Begriff Schneeerzeuger wird im technischen Sprachgebrauch oft für eine **Schneekanone** verwendet. Schneekanonen werden eingesetzt, um das zugelierte Wasser mittels eines Luftstroms über der Piste in der kalten Umgebungsluft auszubringen.

Als **Schneemensch** oder **Yeti** bezeichnet man ein zweibeiniges, behaartes Fabelwesen des Himalaya, das in Europa insbesondere durch Fotos von Spuren im Schnee bekannt wurde. Die Sherpa leiten sich den Begriff aus *Ye = Fels* und *The = Tier* her. In Tibet wird der Yeti als *Migö (Wilder Mann)* oder auch *Gang Mi (Gletschermann)* bezeichnet.

Das Wesen soll angeblich etwa zwei bis drei Meter hoch und über 200 Kilogramm schwer sein und Fußabdrücke bis zu 43 Zentimetern Länge haben. Lepcha und Tibeter beschreiben ihn als *Affentier* mit einem eiförmigen und spitz zulaufenden



Schädel sowie kärglicher, rötlicher Behaarung. Die Fußabdrücke im Schnee wurden mehrmals und von unterschiedlichen Expeditionen auf 5000–7000 Meter Höhe gefunden und über längere Strecken nachverfolgt. Einige Zoologen vertreten die Auffassung, daß der Yeti mit dem *Tibetischen Braunbären* oder *Tibetbären* identisch sei.

Ein **Eisbein** ist kein eiskaltes Bein, sondern ein frisch oder gepökelt gekochter Unterschenkel des Schweins, das zum Teil anschließend überbraten oder gegrillt wird. Eisbein mit gedünstetem Sauerkraut und Kartoffeln gehört zu den Lieblingsspeisen der Deutschen.



Eine **Eisdiele**, in Österreich **Eissalon**, ist ein Gastronomie-Betrieb, in dem vorwiegend Speiseeis angeboten wird. Die erste Eisdiele soll 1668 der Sizilianer *Francesco Procopio de Coltelli*, ein ehemaliger Koch des Sonnenkönigs Ludwig XIV., in Paris eröffnet haben. Neben den vielfältigen Eiskreationen und Spezialitäten kann man in Eisdielen auch Kaffees aller Art und alkoholische Getränke erhalten. Sehr viele Eisdielen stellen ihr Eis selbst her.

Eine **Eismaschine** ist ein Gerät zur Herstellung von Speiseeis, im weiteren Sinne auch zur Herstellung von Eiskugeln und Eis zu Kühlzwecken.



**Eismeeere** sind Meeresgebiete im Bereich der Arktis und Antarktis. Die Eismeerstraße ist ein 650 km langer Hauptverkehrsweg in Nordfinland, der das nördliche Lappland über Straßen westlich des Inarisees erschließt.

**Eisblumen** sind Eisbildungen in vielfältigen Kristallisationsformen, die sich durch Abkühlung des Wasserdampfes der Raumluft vor allem an Festern bilden.

**Eisbrecher** sind kräftig gebaute Spezialschiffe mit starkem Antrieb zum Aufbrechen und Offenhalten einer Fahrrinne im Eis, um so Seewege, Flüsse und Häfen befahrbar zu machen.



## Meine Wunschliste



Jeder Mensch wünscht sich etwas zu Weihnachten. Ich möchte auch sehr vieles, z.B. ein Tablet, Kleider, ein Paar Stiefeln usw. Ich möchte auch gern noch einen kleinen Hund. Ich habe noch Wünsche, die man nicht mit Geld bezahlen kann. Ich würde mich über mehr Freizeit freuen. Außerdem möchte ich mich gern öfter mit meinen Cousinen, die weit von Budapest entfernt wohnen, treffen. Mein Vater arbeitet sehr viel und ist wenig zu Hause. Es wäre eine große Freude, wenn er mehr mit uns zusammen sein würde. Gern würde ich mit meiner Familie eine Woche in die Berge zum Skilaufen fahren. Natürlich ist diese Liste nicht vollständig. Ich könnte noch mehr schreiben, aber das wichtigste habe ich aufgezählt.

**Eszter Papp**, Budapest

**Ich wünsche mir**, daß der Cousin meines Vaters erfolgreich die Prüfung besteht

*Ákos Török*, Budapest

**Ich wünsche mir**, daß meine Großmutter nicht krank sein soll und mein Großvater noch lange lebt.

*Ádám Kardos*, Budapest

**Ich wünsche mir**, daß die Hüften meiner Großmutter nicht weh tun und meine Eltern und Großeltern lange leben.

*Bence Horváth*, Budapest

**Ich wünsche mir**, daß meine ältere Schwester das erste Jahr im

## Mein sehnlichster Weihnachtswunsch

Das ist eine gute Frage, was ich zu Weihnachten bekommen möchte. Ich mußte viel nachdenken, da fielen mir zwei Dinge ein. Beide Überraschungen bestimmen mein Leben. Wenn ich sie bekomme, werde ich selig sein: Erstens geht es um eine Gitarre und zweitens um einen Welpen.

Als ich 5 Jahre alt war, hatte ich eine Gitarre. Als sie kaputt ging, brachte mein Großvater sie zur Reparatur. Viele Jahre sind seitdem vergangen und viele Sachen haben sich geändert. Jetzt er-



Meine Wünsche: Meine Familie soll lange leben und meine Katze nicht verschwinden sowie ein Fünfer im Lotto

**Réka Szabó**, Budapest

**Gymnasium gut meistert.**

*Viktória Zseli*, Budapest

Zu Weihnachten möchte ich von meinem Vater einen kleinen Hund und viel Ruhe.

*Izabella Varga*, Fünfkirchen

**Eine große Freude wäre, wenn Vater aus Deutschland nach Hause käme. Ich hätte gern noch einen kleinen Hund.**

*Fiorella Panta*, Fünfkirchen

Mein Wunsch wäre ein Hund unter dem Weihnachtsbaum und ich möchte einen kleinen Bruder.

*Luca Nagy*, Fünfkirchen

kannte ich auch den Wert dieses Instrumentes, aber ich wollte nun etwas Anderes ausprobieren. Seit 4 Jahren spiele ich Geige und will nun zur Gitarre zurückkehren. Seit langer Zeit kann ich auf ihr nicht spielen und das tut mir weh. Ich hoffe, ich kann das nachholen. Ich vermisse ihren Klang und die daraus entspringende Glückseligkeit. Die Musik ist ein Teil meines Lebens und ich möchte sie nicht nur hören, sondern auch spielen. Das kommt tief aus meinem Herz und zeigt mein eigentliches Ich.

Nun zum Thema Hund. Mutter ist völlig dagegen, weil sie weiß, daß ich nur wenig Zeit habe, mich mit einem Hund zu beschäftigen. Ich gehe zur Schule, in eine Musikschule, zum Volkstanz und danach nach Hause und lerne. Meine Mutter ist auch zu beschäftigt, wie kann ich ihr dabei helfen.

So werde ich wahrscheinlich nie einen Hund haben, aber ich warte darauf. Fast alle meine Klassenkameraden haben einen. Auch ich vermisse in meinem Leben einen Hund, der treu ist, mir zuhört und vertraut.

Ich hoffe, daß mein Weihnachtswunsch erfüllt wird.

**Andrea Kereszturi**, Jula

**Ich möchte, daß zu Weihnachten die Familie zusammen ist und ich hätte gern eine kleine Katze.**

*Alexandra Bien*, Fünfkirchen

**Ich wünsche mir**, daß meine Familie lange lebt und einen Fünfer im Lotto gewinnt. Außerdem möchte ich, daß Oli bald rennen kann und daß meine Schwester zu Weihnachten keine schlechten Träume hat.

*Anna Szász*, Budapest

**Mein größter Wunsch wäre ein schönes Weihnachtsfest mit viel Geschenken, Liebe und Friede.**

*Zoltán Molnár*, Fünfkirchen

## Das große Weihnachtsrätsel

Zum Weihnachtsfest gehören nicht nur ein Christbaum und Geschenke, sondern es kommen auch viele leckere und für das Fest typische Speisen auf den Weihnachtstisch. Zum einem sind es traditionelle Gerichte und Backwaren, zum anderen probiert der eine oder andere auch mal neue Rezepte aus. Die Lösung unseres Rätsels verrät euch, was viele Menschen hier in Ungarn am Heiligen Abend essen.

Seht euch die Fragen an und entscheidet euch für eins der drei darunter stehenden Wörter. Kreuzt zu jeder Frage den davor stehen Buchstaben an. Sie ergeben von oben nach unten gelesen die Lösung. Die Antwort auf viele Fragen findet ihr in den einzelnen Beiträgen dieser Nummer.

## 1. Wo wurde Jesus geboren?

T in Jerusalem

G in Bethlehem

C in Kairo

## 2. Wer besuchte das göttliche Kind?

E die Hirten

F König Herodes

H Alexander der Große

## 3. Woher kamen die Drei Heiligen Könige?

S aus dem Abendland

B aus dem Morgenland

R vom Nordpol

## 4. Welches Tier hat an der Krippe gestanden?

W Hund

R Ochse

T Affe

## 5. Wer hat die Weihnachtskrippe erfunden?

U Martin Luther

F der Heilige Nikolaus

A Franz von Assisi

## 6. Wann gab es die erste Weihnachtskrippe in Rom?

R im 15. Jahrhundert

T im 18. Jahrhundert

P im 19. Jahrhundert

## 7. Wo werden hauptsächlich Weihnachtspyramiden aufgestellt?

E in Wohnungen und auf freien Plätzen

A in Unterführungen

O in Kinos

## 8. Was ist vielerorts das beliebteste Weihnachtssymbol?

G der Adventkranz

N der Weihnachtsbaum

M der Weihnachtsmarkt

## 9. In welchen Regionen gab es die ersten Weihnachtsbäume?

I in katholisch geprägten Regionen

E in protestantisch geprägten Regionen

U in islamisch geprägten Regionen

## 10. Was kommt in Australien zum Festessen auf den Tisch?

Q Lammbraten

Z Putenbraten

R Gänsebraten

## 11. In welchem afrikanischen Land ist Weihnachten ein Fest für Kinder?

F in Kenia

H in Nigeria

N in Äthiopien

## 12. Warum erhält das Familienoberhaupt in Indien zu Weihnachten eine Zitrone?

U sie ist gesund

K sie ist eine Rarität

I sie soll Glück fürs nächste Jahr bringen

## 13. Was wünschen sich hierzulande viele Kinder zu Weihnachten?

S einen Hund oder eine Katze

R eine neue Wohnung

T eine Reise zum Mond

## 14. Wer hat das Gedicht „Die Nacht vor dem Heiligen Abend“ geschrieben?

A Hoffmann von Fallersleben

C Robert Reinick

E James Krüss

## 15. Was bewundern viele Menschen zu Silvester um Mitternacht?

J die Eisbahn

H ein Feuerwerk

K Sternschnuppen

Die Lösung findet ihr auf Seite 16!